

42`500km una vuelta del mundo (14.09.2009)

Land: Asturias/Calicia Espana

Das sanfte bimmeln der Kuhglocken in der Ferne weckte uns und als ich aus dem Zelt kroch, begrüßte mich eine Herde Kühe und ein sonniger Tag. Wie über eine Alp schlingelte sich die Strasse 634 bis nach Grado. Hier kauften wir ein und danach ging es vollbepackt ziemlich steil aufwärts nach Cabrunana. Vieles erinnerte uns dort an Ecuador, die Dimensionen allerdings waren im Gegensatz zu Südamerika viel kleiner. Oben angekommen, nach 5Km schwitzen und kräftig strampeln ging es dann auch grad wieder hinunter ins Tal des Rio Narcea. Dem Fluss folgten wir bis zum Stausee "Embalse de la barca" und dort mussten wir nochmals kräftig in die Pedalen drücken. In Villanueva de Sorriba fanden wir dann einen ruhigen Platz mit toller Aussicht auf das ganze Tal und weil es uns dort oben so gut gefiel platzierten wir grad unsere Casita auf einem Felsvorsprung. Geschlafen hatten wir herrlich, doch frueh am Morgen weckte uns das Trommeln der Regentropfen auf dem Zeltdach. Dementsprechend liessen wir uns Zeit und schliefen nochmals eine Runde. Einige Zeit später war unser Stoffhaus auch schon wieder trocken, die Sonne kam leider nicht zum Vorschein, doch irgend etwas lockte uns trotzdem aus dem Zelt.

Heute wollten wir über den Alto del Palo und für diesen 1146M.ü.M. Pass wünschten wir uns eigentlich schönes Wetter und gute Aussicht. Aber nichts dergleichen fanden wir vor, grau, grau und nochmals grau zeigte sich die Kulisse. Doch mit jedem Höhenmeter verzogen sich die Wolken mehr und die Sonne begleitete uns bis zur Passhöhe. Die Aussicht oben war genial und da wir beide keine Lust hatten sofort hinunter zu sausen, campierten wir auf der Wiese zwischen Erikabächen und eine Art Krokussen.

"Sünnäla", relaxen und schlemmen waren unsere Nachmittagsbeschäftigungen und am Abend gesellten sich drei spanische Ciclistas zu uns. Die Nacht war ruhig, absolute Stille breitete sich mit der Dunkelheit hoch über den Tälern aus. Der Mond warf die Schatten der Velos an die Zeltwand und die Sterne schienen uns besonders nahe auf dem Alto de Palo. Aber am Morgen danach piff uns ein kalter Wind um die Ohren, statt Sonnenaufgang gab es Nebelsuppe und Nieselregen. Bei solch grausligem Wetter haben es affenbrunner' s ja bekanntlich nicht eilig, wir warteten einfach auf die Sonne die sich nach einiger Zeit durch den Nebel rang. Von unseren Nachbarn war nichts mehr zu sehen. Eine gemütliche Talfahrt mit "buena vista" erfreute uns, 20km Abfahrt ohne in die Pedale zu drücken, einfach den Fahrtwind um die Ohren und die herrliche Aussicht geniessen. Am "Embalse de Grandas Salime" war es dann aber mit der fidelen Fahrt vorbei, die 6Km aufwärts bis ins Dorf trieben uns wieder die Schweisstropfen ins Gesicht und auf den Leib.

Grandas de Salime, ein gemütlicher Ort und Raststette für viele Pilger auf dem "Camino de Compostela" war unser Siesta Platz. (Weg nach Compostela) Wir kauften ein, mampften feine Sachen und nach einer Weile machten wir uns frisch gestärkt auf den Weg zum Alto de Acebo

42`500km una vuelta del mundo (14.09.2009)

1030 M. Nach kurzer Fahrt auf der neu asphaltierten AS-28 gelangten wir zu einer Strassensperre. Wegen Bauarbeiten sei ein Teil der Strecke gesperrt und der gesamte Verkehr werde auf eine Nebenstrasse umgeleitet, erklärte uns der Senor an der Baustelle. Erst ging die Strasse steil hinunter zum Bach, über eine schmale Brücke und dann gleich auf der anderen Talseite wieder so steil aufwärts. Oben angekommen stürzte sich die Strasse gleich wieder ins Tal und anschliessend noch einmal aufwärts mit Steigungen bis zu 20%. Das gleiche Spielchen wiederholte sich dreimal und schlussendlich schwand die Kraft in den Waden mit jedem Höhenmeter. Für die 10Km Strasse die noch nicht verkehrstauglich war machten wir mind. 20km Umweg und dazu brauchten wir ca. 2 Stunden. Die Anstrengung war zwar hoch jedoch hatte sich auch diesmal die Höhe gelohnt, die Natur war besonders wild und schön, die Felsen mit Moos bewachsen, die Bäche sprudelten in voller Frische und die wenigen Häuser voll von alter Tradition. Kurz vor A Fonsgrada traf die Umleitungsstrasse wieder in die Passstrasse und da wir vom Jo-jo strampeln müde und hungrig waren suchten wir uns dort oben schnell einen Platz zum schlafen. Zwischen dichten Fichten auf weichem Moosboden stand an diesem Abend unsere "Casita", die Abendsonne verzauberte den Wald mit weichem Licht.

In A Fonsgrada am anderen Morgen landeten wir in der Cafe-Bar Espana, und bekamen nebst einem "cafecito y pinchas" die Neuigkeiten aus aller Welt vom Barbesitzer persönlich zu hören. (kleiner Kaffee und belegte Brötchen). Wir genossen Galicia in vollen Zügen, die kleinen Dörfchen mit Pilgeratmosphäre und echtem, spanischem Charme und die gute Küche. Dann führte unser Weg über eine Art Balkonstrasse zum "Alto do cerrado" 960 M. und ich konnte es mal wieder nicht verklemmen ab und zu einen Freudenschrei loszulassen.

Jupie....., so bombastisch war die Weite da oben, die Luft klar und frisch und die Sonne begleitete uns auch an diesem Tag mit feiner Wärme und zartem Licht. Eine rasante Abfahrt brachte uns schliesslich nach Pedrafiteles hinunter und danach strampelten wir locker und vergnügt zum "Alto da fontaneira" auf 936M. Auf einer Blumenwiese liessen wir uns die Sonne auf den Pelz scheinen, assen feine "uva's" und schmiedeten neue Pläne für unsere Zukunft. (Trauben) Irgendwie hatten wir dann keine Lust mehr weiterzufahren, obwohl wir erst wenige Kilometer vorwärts gekommen waren. Der Platz war voller guter Energie, die wilde Natur ringsum nahrend, die Ruhe wohltuend und wir beide nahmen möglichst viel von der Ur-Kraft in uns auf.

Ein Mix zwischen Nebelwolken und blauem Himmel erwartete uns am anderen Morgen, kühler als am Tag zuvor zogen wir uns einige Schichten mehr über bevor es mit viel Schuss ins nächste Tal ging. Diese Klamotten flogen aber bald wieder, mit jedem Höhenmeter den wir danach wieder "klettern" mussten. Bis zum "Alto da baqueriza" galt es nochmals kräftig zu strampeln, die Sonne stach heiss vom Himmel und liess uns wieder schwitzen wie die Ochsen. Doch dies war dann doch endlich der Letzte der vielen "Alto's" an diesem Tag. Wir landeten in Lugo, einer mittelgrossen Stadt mit historischen Gassen und schönen Häusern und Kirchen in Gotik und Baroque. Da wir beide fanden dass es mal wieder Zeit war um ordentlich zu duschen,

42`500km una vuelta del mundo (14.09.2009)

Haare schneiden, Wäsche waschen und eine feine Flasche Wein zu trinken (genau in der Reihenfolge) quartierten wir uns im Hostal Puerto Espana ein. Das Hostal war nicht luxuriös aber die "casa" hatte spanischen Charme, einen Innenhof für die Velo's und war sehr zentral gelegen.

24 Stunden später verliessen wir Lugo "putzt und gestärkt" und machten uns auf die letzte Etape nach Santiago de Compostela. Wir wählten wieder eine der ruhigen Nebenstrassen die LU 934 und kurz ausserhalb der Stadt war dort nicht mehr viel los mit Verkehr. Der frische Wind trocknete fortlaufend die Schweisstropfen auf unserer Stirn und unsere "Waddlmuskeln" arbeiteten wieder mit vollen Elan. Es war an diesem Abend besonders schön in die untergehende Sonne zu rollen, die Farben waren ganz intensiv und die Vögel begleiteten uns mit ihrem fröhlichem Gesang. Auf einer Wiese am "Lago de sobrado" fanden wir einen gemächlichen Platz in der wunderschönen Abendstimmung. Die vergangene Nacht in der Stadt war eher kurz und wir waren dementsprechend müde. Nach Tomaten-Mozzarella krochen wir bald in die Schlafsacke und kurz danach schnarchte Jürg in tiefen Träumen.

Wie die Siebenschläfer erwachten wir erst spät am Morgen, es war uns aber egal denn der Platz war so schön ruhig und schliesslich war es ja Sonntag und Santiago nicht mehr weit von uns. Nachdem die Sonne alle Tautropfen an unserer "casita" getrocknet hatte machten wir uns auf den Weg. (Zelt)

Einige wenige "Ciclista's" trafen wir auf dem Camino und in Azaur war schon eine richtige Versammlung von verschiedenen Pilgern und Velo-reisenden. Die einen waren schon Wochen- oder monatelang unterwegs, andere trauten sich erstmals nur das letzte Stück des St. Jacob Weges zu. Für uns war es sehr interessant die verschiedenen Gründe der Reise und Motivation der Menschen zu hören. Alle aber waren sich einig dass die Reise, egal wie lange sie schon unterwegs waren ein ganz spezielles Erlebnis mit vielen tollen Begegnungen gewesen sei. Jürg und ich waren froh, Gleichgesinnte zu treffen obwohl wir uns mit unseren gepackten Velo's und unserer Geschichte auch manchmal wie "Kakadus" vor kamen. Wir hatten keinen Pilgerpass mit verschiedenen Stempeln von Herbergen, hatten keine Reservation in irgendwelchen Hostals, hatten keine genauen Tagespläne, keine detaillierte Routen und unsere Reise war in Santiago de Compostela nicht zu Ende. Doch das Velo-Reiseleben hier empfanden wir als äusserst angenehm, fühlten uns so richtig gesund und wohl und genossen einfach noch einmal unsere Freiheit.

Nebel kroch durch die Büsche und halfte die Umgebung in eine mysteriöse Morgenstimmung. Die Sonnenstrahlen die allmählich durch den feuchten Schleier drangen, weckten uns aus unseren Träumen. Die Strasse zum "centro viejo" von Santiago stieg steil an und der grobe Kopfsteinplaster liess meinen "burro" mal wieder so richtig durchschütteln. (Altstadt) Überwältigt von der imposanten "Cathedrale" und den vielen Menschen auf der "Plaza de

42`500km una vuelta del mundo (14.09.2009)

Obradoiro" setzten wir uns Mitten auf den Platz und beobachteten das Geschehen. Junge Leute bis zu Greisen, Wanderer, Velofahrer, GeschÄpfsmann mit Kravatte, Damen in noblen Kostumen oder verschwitzte Pilger alle hatten hier ihr Ziel erreicht. Â Wir hÄ¶rten viele Geschichten, horchten gespannt zu, trafen besondere Menschen und verbrachten den halben Tag auf dem historischen Platz. Die Leute waren interessant, die einen sprudelten nur so von Erlebnissen, die anderen schwebten in einer tiefen Ruhe und hatten ihren Frieden gefunden. Â So wahrscheinlich auch wir beide, doch die Dichte in der Stadt wurde uns bald zu viel, die Äœberflutung von EindrÄ¼cken, LÄ¶rm und Menschenmassen liess in mir eine Unruhe entfachen. Wir dachten erst dass wir uns schon an das Stadtleben gewÄ¶hnen werden, doch die Unruhe entwickelte sich bei mir in ein echtes Unwohlsein. So packten wir Tags darauf Â unsere Sachen und fuhren mit dem Atlantik als Ziel Richtung Westen. Die Bucht in Noia erschreckte uns zuerst, er stank nach verfaultem Seetang, moderigem Holz und vielen Dingen, die eigentlich gar nicht dort hin gehÄ¶rten. z.B. Abfall. Wir entschlossen uns, nicht nach "Capo de finisterre" zu fahren da sich dort bestimmt auch viele Menschen ansammeln. Â Wir pedalten dem Meer entlang Richtung SÄ¼den und freuten uns bald darauf Ä¼ber den sauberen Strand, einsame Fleckchen in der Natur, die schmucken DÄ¶rfer und die romantische Abendstimmung. Mit Blick auf grosse Maisfelder und den Atlantik, im Duft der Piniennadeln schliefen wir zufrieden ein.

Die Zeit am Atlantik war fÄ¼r uns ein Moment zum RÄ¼ckblenden der vergangenen Monate. Eine Sackgasse zum "Faro Corrubedo" zeigte uns am anderen Tag dass es nun wohl Zeit ist zum umkehren, die schmale Strasse fÄ¼hrte Ä¼ber steinigen Fels direkt ins Meer.....links davon der Leuchtturm und rechts in weiter Ferne das "Capo de finisterre"..... das Ende der Welt.

Unser affenbrunner KilometerzÄ¶hler sprang an diesem magischen Ort auf 42'000km.....eine Reise um die ganze Welt. Wir setzten uns auf den Fels vor dem Leuchtturm, liessen die Gedanken und GefÄ¼hle kommen und nach einer Weile wieder ziehen.Â

GefÄ¼hlsschwankungen von Freude, bald unsere Lieben in der Schweiz wieder zusehen und die Trauer des Abschieds der Freiheit vermischte sich mit der kÄ¼hlen Meeresluft. Meine TrÄ¶nen tropften auf den Fels und der Wind und die Sonne trockneten diese bald wieder. Â Â

Die Reise durch Europa, vom Nordkap bis nach Spanien Revue- passieren lassen und all die GlÄ¼cksmomente, die liebevollen Begegnungen mit Menschen, das unbeschwerte Leben in Freiheit und all die Äœberraschungen die uns seit Beginn unseres Abenteuers erfreut haben liessen unsere Emotionen Ä¼berquellen. FreudentrÄ¶nen, Jupie.....-AusbrÄ¼che, Schreie von Erleichterung, Momente des inneren Friedens, wo man gar nichts mehr sagen muss, Aha-Erlebnisse und harmonische Zweisamkeit oder aber auch TrÄ¶nen des Abschieds und der Sehnsucht, AusbrÄ¼che von Wehmut und Wut haben uns auf diesem Weg begleitet und waren sozusagen das Salz in der Suppe.

42`500km una vuelta del mundo (14.09.2009)

Â

"Capo de finisterre....." das Ende der Welt.....- Was? ..-schon wieder ein Ende der Welt?

-ja wie viele solche Ende gibt es denn?

Wir werden es herausfinden, unsere Reise wird weitergehen. Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â